

Weisheit

Wenn in der Bibel von Weisheit die Rede ist, so sind damit praktische Kenntnisse und Fähigkeiten gemeint. Es geht also nicht um eine Theorie oder ein verstandesmäßiges Wissen, sondern um die Bewältigung des Lebens. Weisheit ist ein überlegtes, geschicktes und sachkundiges Verhalten, ein Klug- und Kundigsein mit dem Zweck der praktischen Lebensgestaltung. Zugleich geht es um das Bemühen des Menschen, Erfahrungen und Ereignisse in Worte zu fassen und weiterzugeben, um die Wirklichkeit zu ordnen. „Hört ein Verständiger das Wort eines Weisen, lobt er es und fügt andere hinzu.“ (Sir 21,15)

Weisheit als Lebenskunst

Weisheit ist auch bei den umliegenden Völkern und Nachbarkulturen Israels zu finden. Menschen beobachten unentwegt das Leben und versuchen, im Wirrwarr der Geschehnisse Ordnungen zu entdecken. Das Feststellen von Gesetzmäßigkeiten und deren Weitergabe dient der Selbstbehauptung und Lebenssicherung des Menschen gegenüber der Welt.

Die einfachen Sprüche der Weisheit zeigen eine Kunst zu leben, sich zu behaupten und zu überleben. Alle Bereiche menschlichen Lebens kommen dabei zur Sprache: z.B. häusliches (Spr 25,24), berufliches (Spr 27,1) und öffentliches Leben (Spr 24,24f), Verhalten gegenüber Freunden (Spr 27,9), Feinden (Spr 27,6), Spöttern (Spr 17,5), Frauen (Spr 18,22), Kindern (Spr 13,1), Vorgesetzten (Spr 25,6f), Untergebenen (Spr 29,19) usw. Je nachdem, wie sich jemand verhält, ist er weise oder töricht. Der Weise ist eine Person, deren Mitte (Herz) geordnet ist, deren „Sinn“ mit der Weltordnung übereinstimmt. Zu dieser Übereinstimmung kommt er durch die Annahme der Überlieferung, durch die Erziehung und durch die eigene Erfahrung.

Jede Tat hat ihre Folgen

Man wollte Regeln finden, um zu einem guten, gelungenen Leben zu gelangen und meinte einen Zusammenhang feststellen zu können: Jede Tat hat ihre Folgen. Wer Gutes tut, dem geht es gut; wer Böses tut, dem geht es schlecht (vgl. Spr 12,21; Mt 7,24–27). Aus der Feststellung, dass Tat und Folge zusammenhängen, entwickelte sich der Lehrsatz: Jede Tat hat Folgen, das gilt immer und überall. Daran, wie es einer Person geht, lässt sich erkennen, ob sie gut oder böse handelt. Und man urteilte über die Mitmenschen: Dem geht es schlecht – er muss also Böses getan haben. Das führt das weisheitliche Denken in eine tiefe Krise. Die Bücher Ijob und Kohelet wenden sich gegen solch eine *erstarrte* Weisheit.

Gelebte Tora

„Weisheit“ scheint eine sehr weltliche Angelegenheit zu sein; von JHWH ist selten die Rede. Doch für die Altorientalen und die Israeliten waren sakral und profan noch nicht getrennt. Weisheit ist als Ergründen der Ordnungen und Bewältigung der Wirklichkeit mit dem JHWH-Glauben als Schöpfungsglauben eng verbunden. Es setzte sich die Erkenntnis durch, dass der Mensch am besten fährt, wenn er sich an die Weisungen Gottes, an die Tora hält und in Ehrfurcht vor Gott lebt. Gottesfurcht und ein Leben nach den gewonnenen Einsichten der Weisheit ist gelebte Tora (vgl. Sir 24,23; Ijob 28,28; Lk 10,25–28)!

Theologische Weisheit

Ein weiser Mensch kann „Weisheit“ als Geschenk, als Gnade JHWHs erhalten. Letztlich ist Weisheit aber eine Eigenschaft JHWHs. Frau Weisheit wird zur weiblichen, in der Schöpfung wahrgenommenen Seite Gottes. Die Weisheit Gottes gibt Leben (Spr 8,35f). Manche Aussagen im Neuen Testament führen diesen Gedanken weiter. Einerseits ist Jesus der geliebte Sohn, das menschgewordene Wort Gottes, die Weisheit (Joh 1), andererseits wird die Weisheit der Menschen zur Torheit, die Torheit (= der Skandal) des Kreuzes aber zur Weisheit Gottes (1 Kor 1,18 – 2,16).

FRANZ KOGLER

leitet seit 30 Jahren das Bibelwerk der Diözese Linz, wo er mit seinem Team versucht, möglichst vielen Menschen einen lebendigen Zugang zur Bibel schmackhaft zu machen – www.bibelwerklinz.at.